

INHALT

- Grußwort
- Tagespflege Ilsfeld: ein Erfolgsmodell
- 25 Jahre ASB in Neckarsulm
- Neue Parkinsonbehandlung
- ASB Herbstausflug nach Erbach
- Freiwillig beim ASB:
Helfer ohne Altersgrenze aktiv
- Das Portrait
- 100 Jahre ASB in Baden-Württemberg
- ASB Sommerausflug

LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

in unserem Grundgesetz heißt es in Artikel 3 unter anderem, dass Männer und Frauen gleichberechtigt sind: „Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Bei genauerer Betrachtung der Alltagsrealitäten sieht man jedoch, dass vor allem in der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Berufswelt nach wie vor erheblicher Diskussions- und Handlungsbedarf besteht. Derzeit werden beispielsweise Überlegungen zur Einführung einer sogenannten „Frauen-Quote“ sowohl in beruflichen Führungsgremien als auch in der Politik angestellt und es wird intensiv über deren Vor- und Nachteile diskutiert. Ein weiteres brennendes Thema ist die oftmals noch unterschiedliche Bezahlung der Arbeitsleistung, obwohl junge Frauen und Männer gleichermaßen gut ausgebildet sind und über hervorragende Qualifikationen verfügen. Oftmals stellt die Betreuung von Kindern für berufstätige Frauen immer noch ein Problem dar.

All diese Fragestellungen und Entwicklungen sind für die Politik und die Arbeitgeber große Herausforderungen, denen mit modernen und chancengerechten Lösungen begegnet werden muss. Der ASB hat diese Herausforderung erkannt und sich bereits mit großem Einsatz der Lösung der Probleme angenommen. So werden bei Ihnen Frauen gezielt bei der Suche nach Betreuungsmöglichkeiten, durch flexible Arbeitszeiten sowie durch

Fortbildungen in Ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt. Chancengerechtigkeit braucht gerade solche familienfreundliche Maßnahmen und Angebote, damit sich Frauen und Familien in der ganzen Unterschiedlichkeit der Lebensentwürfe frei und ohne Druck entscheiden können.

Mit den oben genannten Rahmenbedingungen zur Unterstützung von Frauen ist der ASB in Anlehnung an seinen Grundsatz „Wir helfen hier und jetzt“ in seiner 100-jährigen Geschichte in Baden-Württemberg zusammen mit der durch die Organisation geleisteten außerordentlichen Arbeit, die auf professioneller und ehrenamtlicher Ebene erbracht wird, ein Vorbild als moderner Arbeitgeber. Gemeinsam werden wir weiter an dem Ziel arbeiten, dass die Politik und Gesellschaft die Grundvoraussetzungen hin zu einer echten Gleichstellung schaffen und in der Gesellschaft ein Weiterdenken hierzu stattfindet.

Für Ihre geleistete Arbeit möchte ich Ihnen meinen besonderen Dank aussprechen und Sie ermutigen, sich weiter aktiv und modern in unsere Gesellschaft einzubringen.

Mit herzlichen Grüßen



Dr. Bernhard Lasotta,
Landtagsabgeordneter



Harald Friese mit Tagespflegeleiterin Christine Güth

TAGESPFLEGE ILSFELD: EIN ERFOLGSMODELL

Mit einem bunten Sommerfest feierte die ASB Tagespflege Ilsfeld ihr zehnjähriges Bestehen. Von Montag bis Freitag können Seniorinnen und Senioren in der Brückenstraße 5/1 in angenehmer Gesellschaft und mit bester pflegerischer Versorgung den Tag verbringen. „Durch diese Art der Einrichtung ist es vielen Angehörigen oftmals erst möglich, einer Berufstätigkeit nachzugehen oder die Betreuung zu Hause zu gewährleisten“, so Harald Friese, Vorsitzender des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken. Sein besonderer Dank galt Christine Güth, der Leiterin der Tagespflege mit Ihrem Team und allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer für ihr Engagement in der Einrichtung.

Zur Feier erschien eine Vielzahl von Gratulanten. Unter den Gästen waren auch die ASB Landesvorsitzende Marianne Wonnay und der Landesgeschäftsführer Lars-Ejnar Sterley, Staatssekretärin a.D. Friedlinde Gurr-Hirsch MdL, die stellvertretende Bürgermeisterin der Gemeinde Ilsfeld, Katharina Seher, sowie zahlreiche Freunde, Helfer und Gäste der Tagespflege.

Silke Hengst



Aufbau einer medizinischen Erstversorgungsstation in Rekordzeit



Zwei neue Notebooks für die Ausbildung (v.l. Jochen Hähnle, Dirk Buzin, Davina Rebbert und Carola Zartmann)



Jessika Markgraf im ASB Therapiezentrum

25-JÄHRIGES BESTEHEN IN DER ZWEIRADSTADT

Gelbes Kreuz auf rotem Grund mit einem „S“ versehen: Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) gehört zu den großen Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen in der Region Heilbronn-Franken. Neben den traditionellen Aufgaben wie Rettungs- und Sanitätsdienst ist der ASB mit der Symbiose aus Ehren- und Hauptamtlichen noch in vielen anderen sozialen Dienstleistungsbereichen aktiv. Jetzt gab es doppelten Grund zum Feiern: 100 Jahre ASB in Baden-Württemberg und 25 Jahre ASB in Neckarsulm.

Feierliche Vorstellung

Im und rund um das Domizil in der Rathausstraße ging es einen Tag lang hoch her – mit einer Fahrzeugschau, Erste-Hilfe-Vorführungen und Demonstrationen der Schnelleinsatzgruppe. Auch die 2012 gegründete ASB-Jugend berichtete über ihre Arbeit, die gepaart ist mit viel Spiel, Spaß, Action und allerlei Unternehmungen. Außerdem stellte das ASB-Seniorenzentrum sein Angebot samt Tagespflege und ambulantem Pflegedienst vor.

Vorbildliche Leistung

Der Tag im Neckarsulmer Stützpunkt mit seinen im Rettungswesen ausschließlich ehrenamtlich tätigen Mitgliedern begann feierlich. Die Begrüßung im fast vollbesetzten Schulungsraum übernahm Harald Friese. Der Vorsitzende des ASB-Regionalverbands Heilbronn-Franken widmete sich zunächst der Geschichte des ASB, ehe er dann auf die Gegenwart einging und aktuelle Zahlen nannte. „Wir sind stolz auf die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Neckarsulm“, lobte Friese und bescheinigte ihnen eine vorbildliche Leistung und eine positive Darstellung nach außen.

Erfolgsgeschichte NSU

Auch Oberbürgermeister Joachim Scholz gratulierte zum Jubiläum und versprach weitere Unterstützung der Stadt. Er bestätigte zudem, dass viele Veranstaltungen in Neckarsulm nicht machbar wären, gäbe es nicht den ASB. Im Gegensatz zu vielen anderen passe zur Hilfsorganisation: schnell sprechen, schnell denken und schnell handeln. Er wünschte der 25-köpfigen Einsatzgruppe, die ehrenamtliche Hilfe zur Selbsthilfe leiste, dass sie weiterhin an die Erfolgsgeschichte anknüpfen möge.

Ehrenamt mit Geschichte

Einblicke in die 25-jährige Geschichte des ASB in Neckarsulm und dessen Zukunft gab Jochen Hähnle, ehrenamtlicher Mitarbeiter und Vorstandsmitglied im Regionalverband. Er betonte dabei, dass seine Gruppe bis 2012 insgesamt 60 teilweise brenzlige Einsätze hatte. Neben dem großen Spektrum im Bereich der Notfallrettung spielt in Neckarsulm auch die Breitenausbildung eine wichtige Rolle. Jochen Hähnle will weiterhin Wachstum anstreben.

Carola Zartmann, Vorsitzende des vor zwei Jahren ins Leben gerufenen Fördervereins des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken, überreichte am Ende der Feierstunde noch zwei Notebooks. Beeindruckend verlief danach eine Vorführung der Schnelleinsatzgruppe. Die sechsköpfige Crew schaffte es innerhalb von nur acht Minuten, ein großes Notfallzelt samt medizinischer Erstversorgung aufzustellen.

Quelle:
Heilbronner Stimme, 30.04.2013,
Werner Glanz

NEUE PARKINSON-BEHANDLUNG

Die Parkinson-Krankheit ist eine degenerative Erkrankung des Gehirns. Betroffene leiden unter einem Mangel an Dopamin, einem Botenstoff, der die Befehle des Gehirns an die Muskulatur weitergibt. Hierbei sind auch Kehlkopf- und Mundmuskulatur betroffen, in der Folge wird die Stimme des Erkrankten immer monotoner, leiser und unverständlicher. Oft nimmt die Lautstärke eines Satzes zum Ende hin ab, da Betroffene sich selbst lauter wahrnehmen, als sie tatsächlich sprechen.

Lautstärke regulieren

In den späten 80er-Jahren entwickelten die amerikanischen Sprachtherapeutinnen Lorraine Olson Ramig und Carolyn Mead die LSVT-Methode (Lee Silverman Voice Treatment, benannt nach der ersten Patientin). Durch intensives Training können die klassischen Symptome wie leises und monotones Sprechen und undeutliche Artikulation wesentlich verbessert werden. Ziel ist es, die Wahrnehmung des Erkrankten so zu verändern, dass er seine Stimme neu kalibrieren kann: Der Patient lernt, wie es sich anfühlt, in einer verständlichen Lautstärke zu sprechen. Diese Therapieform darf nur von LSVT-zertifizierten Therapeutinnen und Therapeuten angewendet werden. Als eine der wenigen Logopädinnen im Großraum Heilbronn ist Jessika Markgraf vom ASB Therapiezentrum berechtigt, diese Behandlung durchzuführen.

Lebensqualität steigern

Für eine erfolgreiche Therapie ist es notwendig, vier Wochen lang täglich für eine Stunde zur Sitzung zu erscheinen. So stellen sich die positiven Ergebnisse schnell ein und können bis zu zwei Jahre anhalten und die Lebensqualität von Betroffenen deutlich verbessern. Die Kosten der Therapie werden in der Regel von den Krankenkassen übernommen.

Tom Hofmann



Elfen: zu sehen im Deutschen Elfenbeinmuseum*



Karin Scheuermann – Immer auf Achse



DEUTSCHES ELFENBEINMUSEUM & KOZIOL GLÜCKSFABRIK MIT DESIGN OUTLET

ASB Herbstausflug in den schönen Odenwald – auch für Rolli-Fahrer

Mittwoch, den 16. Oktober 2013
Abfahrt: 9.00 Uhr ab Heilbronn

- Deutsches Elfenbeinmuseum, Erbach: Besichtigung mit Führung www.elfenbeinmuseum.de
- Mittagessen im Michelstädter Rathausbräu
- Koziol Glücksfabrik, Erbach: Museumsführung und Design Outlet www.koziol-gluecksfabrik.de
- Ausklang bei Kaffee und Kuchen

Rückfahrt: ca. 17:00 Uhr
Ankunft: ca. 18:30 Uhr in Heilbronn

Abhol- und Bringdienst zum Bus nach Heilbronn über den ASB Behindertenfahrdienst ist möglich.

Kosten inkl. Busfahrt, Eintrittspreise und Führungen: 40 € bzw. 35 € für ASB Mitglieder und ASB Mitarbeiter

Für nähere Informationen und zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an:

Silke Hengst
Tel. 07131 / 97 39 - 156
Fax 07131 / 97 39 - 390
s.hengst@asb-heilbronn.de

Ines Felich
Tel. 07131 / 97 39 - 200



FREIWILLIG AKTIV BEIM ASB: HELFER OHNE ALTERSGRENZE

„Bufdis“, das sind doch diese jungen Leute, die ähnlich den FSJlern ein soziales Praktikum machen? Die im Bundesfreiwilligendienst mitarbeiten und in der Regel für ein Jahr in der Kinder- und Jugendhilfe, Behindertenhilfe, im Fahr- und Rettungsdienst oder in der Pflege mitarbeiten? Doch jung ist keine Voraussetzung dafür, dass man als „Bufdi“ genommen wird. Bewerben kann sich, wer älter als 18 Jahre ist, mehr Einschränkung besteht nicht.

Gerne unter Leuten

Karin Scheuermann hat sich durch das Attribut „jung“ jedenfalls nicht schrecken lassen und mischte sich als Rentnerin unter die Bundesfreiwilligen. Sie schöpfte sogar die maximale Zeitspanne aus, die man den Dienst ausüben darf, und blieb zwei Jahre lang als „Bufdi“ beim ASB Regionalverband Heilbronn-Franken. Dort war sie als Unterstützung in der Pflege im Einsatz. Die Mittsechzigerin besuchte die Pflegebedürftigen zu Hause, um für sie zu waschen, zu putzen, für sie einzukaufen oder zu kochen. Diese zwei Jahre haben ihr richtig Spaß gemacht. „Ich bin gerne unter Leuten“, sagt sie. Und sie hilft gerne. Ihre Klienten freuten sich, wenn „die Karin“ wieder kam. Die heute 69-Jährige ist eine fröhliche und aufgeschlossene Frau, die oft unterwegs ist. „Eine engagierte Mitarbeiterin“, lobt Antje Bock, die Einsatzleitung des Mobilen Sozialen Dienstes beim ASB in Heilbronn und damit auch für den Bundesfreiwilligendienst zuständig.

Nachtwachen gehören dazu

Unter den jungen Kollegen im Bundesfreiwilligendienst fiel Karin Scheuermann auf. Manche Klienten mochten gerade diese Besonderheit, dass eine schon etwas ältere Person zu ihnen kommt. „Manche fragten mich, wo warst du so lange, wenn einige Tage Pause dazwischen waren“, erzählt die Heilbronnerin begeistert von ihren Einsätzen. Je

nach Dienstplan können immer mal Lücken entstehen. Nicht nur tagsüber war sie im Dienst, auch Nachtwachen bei Pflegebedürftigen gehörten dazu. Manche Menschen brauchen nachts etwas zu trinken. Andere müssen nachts auf die Toilette und können das nicht ohne fremde Hilfe bewältigen. Karin Scheuermann hilft ihnen gerne.

Weil's Spaß macht

Bevor sie sich beim ASB bewarb, pflegte Karin Scheuermann vier Jahre lang ihre eigene Mutter zuhause. Danach fühlte sie sich reif für die Pflege und absolvierte einige Kurse, um die Pflege Fremder für den ASB zu übernehmen. Für Karin Scheuermann genau das Richtige. Die Zeit als Bundesfreiwillige ist nun schon einige Zeit zu Ende. Noch immer ist sie für den ASB im Einsatz. Als Pflegehelferin, so wie sie auch als „Bufdi“ unterwegs war. Warum? Weil's Spaß macht. „Nur zuhause sitzen, das ist nichts für mich“, sagt sie. Man glaubt es ihr sofort, so überzeugt spricht sie das aus. Nachtwachen, Tagesdienste, sie nimmt ihre Aufgabe sehr ernst. Und will das auch noch eine Weile so beibehalten. „So lange es geht, werde ich weitermachen.“

Suse Bucher-Pinell

**BUNDESFREIWILLIGENDIENST,
FREIWILLIGES SOZIALES JAHR,
SOZIALES PRAKTIKUM**

» IN DER AMBULANTEN PFLEGE
Tel. 07131 / 96 55-27, Antje Bock

* Elfen: Die Nähe zum Jugendstil, wie er zu Beginn des 20. Jh. im benachbarten Darmstadt gepflegt wurde, zeigen die beiden graziösen Elfen des Erbacher Schnitzmeister Otto Glenz (1865-1948).
© Deutsches Elfenbeinmuseum Erbach



Inna Preis (links) und Anita Maier – ein eingespieltes Team



Der ASB im historischen Gewand



Mit dem ASB ins Große Lautertal

DAS PORTRAIT: INNA PREIS UND ANITA MAIER

Zwei Frauen. Auf den ersten Blick grundverschieden – bis in die Haarfarbe. Anita Maier und Inna Preis. Unterschiedlich, zusammen aber richtig stark. Zwei Frauen mit Power und Persönlichkeit, die Können und Einsatz für das ASB-Seniorenzentrum in Giengen an der Brenz bündeln und seit 2010 in Verwaltung und Leitung miteinander tätig sind. „Wir laufen auf einer Linie“, kommentiert Inna Preis das gemeinsame Arbeiten.

Familienfeeling beim ASB

Außer ihrem Engagement verbindet die beiden etwas Wesentliches: Auf und ab – immer wieder. Trennungproblematik und Bewältigung der Alltagslogistik berufstätiger Alleinerziehender sind beiden vertraut und nur ein Teil ihrer prägenden Erfahrungen. Individuelle Schicksalsschläge kommen hinzu. Da ist ein sicherer, guter und erfüllender Arbeitsplatz weit mehr als nur eine Arbeitsstelle! Beide sind froh, beim ASB zu sein, erleben ihn unisono als „Familie“ und sind dankbar für Verständnis, Unterstützung und Förderung, die sie menschlich und beruflich erfahren haben.

Wege, die zusammenführten

Inna Preis ist mit ihren 39 Jahren nicht nur eine jugendlich flotte Großmutter und dreifache Mutter, die 18-jährig mit einem Kind und erneut schwanger ihre Heimat Russland verlassen hat, sondern auch junge Dienstälteste im Haus. 2007 hat sie als Altenpflegerin hier begonnen und bewältigt inzwischen, nach einer Fortbildung beim ASB, die vielfältigen Aufgaben der Pflegedienstleitung. Fast staunend erinnert sie sich an den Anfang – drei Mitarbeiter und ein Bewohner! Eine bedeutende Zäsur liegt für Inna Preis darin, dass das Haus 2009 in den Verantwortungsbereich des ASB Regionalverband Heilbronn-Franken übergang.

Bereichernde Kooperation

Nicht viel später, 2010, kam Anita Maier nach Giengen. Seither ist sie mit Willensstärke, Energie und Durchsetzungsvermögen in der Verwaltung am Werk. Die 47-jährige Mutter zweier Kinder wurde fast schicksalhaft zum ASB geführt. Nach einem schweren Verkehrsunfall ihres Sohnes, der schon mit erheblichen Hör- und Seheinschränkungen auf die Welt kam, verabschiedete sie sich von ihrem Beruf als Arzthelferin in einer Frauenarztpraxis, war in der Neurologie tätig und bewarb sich schließlich in Giengen. Inna Preis, damals bei der Vorstellung mit von der Partie, hat intuitiv und sofort das Potential für eine bereichernde Kooperation erkannt und sich für Anita Maier stark gemacht.

Zielorientiert vorwärts

Als dann die Heimleitung 2010 neu zu besetzen war, wagten die beiden den entscheidenden Schritt nach vorne, um die Situation selbst gestalten zu können. Mit ein bisschen Stolz berichten sie davon, dass es im Februar 32 Bewohner gab und schon Weihnachten 49! Und um alles in trockene Tücher zu bringen, begann Anita Maier, mit Unterstützung des ASB, zusätzlich zu ihrer Arbeit die Ausbildung zur Sozialfachwirtin. Bald hat sie es geschafft und wird dann das „kommissarisch“ vor der „Heimleitung“ endgültig streichen können.

Zwei Frauen. Anita Maier und Inna Preis. Zwei, die das Seniorenzentrum Giengen zu einem lebens- und liebenswerten Ort für eine eher schwierige Etappe im Leben seiner Bewohner machen.

Corina Roeder

100 JAHRE ASB IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Mit einem Festakt im Neuen Schloss in Stuttgart feierte der Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Baden-Württemberg e.V. mit 250 geladenen Gästen sein hundertjähriges Bestehen. Darunter auch ASB Bundesvorsitzender Fleckenstein MdEP, Landesvorsitzende Wonnay, Ministerpräsident Kretschmann und Oberbürgermeister Kuhn. Der Vorläufer des heutigen Landesverbandes, der ASB-Kreis Württemberg wurde am 10. Februar 1913 von sechs ASB-Kolonnen gegründet.

ASB SOMMERAUSFLUG

Edle Warmbluthengste, liebenswerte Schwarzwälder Füchse und stolze Vollblutaraber zogen die Teilnehmer des diesjährigen ASB Sommerausfluges in ihren Bann. Denn ein Blick in die Stallungen des weltberühmten Haupt- und Landesgestüts Marbach erfreut nicht nur Pferdeliebhaber. Bei einer kurzweiligen Führung durch die Ställe, Weiden und Reithallen des Gestüts bekamen die ASB-Ausflügler einen spannenden Einblick in die Pferdezucht. Nach einem schwäbischen Mittagessen im Gestüts-gasthof ging es weiter in das Lagerhaus in Gomadingen-Dapfen. Eindrucksvoll demonstrierten die Konditorenmeister ihr traditionelles Handwerk und kreierten in der Chocolaterie die leckersten Pralinen, Schokoladen und Torten. Bei sommerlichen Temperaturen und einem reichhaltigen Kuchenangebot genossen die Ausflügler einen schönen Abschluss.

Katharina Faude

Impressum: Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband Baden-Württemberg e.V., Regionalverband Heilbronn-Franken, Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn
Telefon: 07131/97 39 - 0; Fax: 07131/97 39 390
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de
Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis, Franz Czubatinski, Katharina Faude, Silke Hengst
Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.: Rainer Holthuis
Bilder: Archiv
Entwurf, Satz und grafische Gestaltung: stachederundsander, Ulm · www.stachederundsander.de
Druck: Iltig Druck & Medienwerkstatt GmbH, Flein